

Zwei Pioniere mit flinken Fingern

30 Jahre Tonic Strings: Zwei Gitarrenlegenden blicken auf ihre Anfänge zurück – und planen eine Jubiläumstour im Ausland.

Ursula Burgherr

«Ich hab Toni heimlich meine ersten Jazzakkorde abgesehen», sagt der 56-jährige Nic Niedermann über die anfänglichen Begegnungen mit seinen sieben Jahre älteren Duettpartner Toni Donadio. Seit 30 Jahren schreiben die zwei Gitarrenvirtuosen als Duo Tonic Strings Aargauer Musikgeschichte. Tourneen führten sie quer durch Europa und die USA. Trotzdem blieben beide ihren Badener Wurzeln treu. Donadio mit seinem Musikrestaurant Prima Vista, das er seit 15 Jahren mit Frau Madlen führt, und Niedermann mit der Konzertreihe Afterwork, die seit 6 Jahren jeden Donnerstag im Club Joy des Grand Casino Baden über die Bühne geht.

Offenbarung mit Zigeunerjazz

Anfangen hat alles mit dem Willen, eine Musik zu machen, die in den 80er-Jahren in der Schweiz noch praktisch inexistent war. Niedermann: «Ich war Kantischüler und spielte Gitarre. Aber der klassische Stil, der dort unterrichtet wurde, interessierte mich nicht. Ich wollte so spielen wie meine Vorbilder auf den Rock- und Jazzalben, die ich zu Hause auf dem Plattenteller hatte.» Mit 16 Jahren erlebte er Donadio im Badener Restaurant Brüggli bei seinen Auftritten. «Toni spielte Zigeunerjazz. Für mich eine absolute Offenbarung.»

Donadio, der aus einer italienischen Musikerfamilie stammt, hatte da schon mit Gypsy-Jazz-Meistern wie Häns'che Weiss zusammengespielt und war Mitglied des Zürcher String Jazz Quartets. Aber auch für ihn, der am Zürcher Musikonservatorium klassische Musik studierte, war es in der Schweiz praktisch unmöglich, Weggefährten in seinen Stilrichtungen Gypsy, Latin und Jazz zu finden. Der Zufall wollte es, dass die Saitenkünstler in Wettingen Nachbarn



Tonic Strings: virtuose Akustikmusik mit den Gitarristen Toni Donadio und Nic Niedermann.

Bild: Christine Zenz

wurden. Niedermann: «Irgendwann traute ich mich, Toni zu fragen, ob wir zusammen ein Konzert veranstalten können. Er sagte Ja.» Den Namen Tonic Strings fügte das Duo vor dem ersten Konzert kurzfristig aus den Vornamen Toni und Nic zu To-nic zusammen.

Damals ein Novum in der Schweiz

Das erste Konzert 1989 in einer Oltner Alternativbeiz sei magisch gewesen. «Wir spielten Gypsy- und Latin Jazz sowie Standards. Darunter auch einige unserer ersten Eigenkompositionen. Der Mix war für das Schweizer Publikum ein absolutes Novum.» Handgespielte

Instrumentalmusik lag in den Achtzigerjahren zudem im Trend, und Konzertanfragen kamen zuhauf. Ein Beitrag des Aargauer Kuratoriums ermöglichte den Tonic Strings, 1991 ihr erstes Album «Luna» einzuspielen. Es sollten drei weitere Tonträger folgen.

Zum Interview sitzen die beiden Gitarrenvirtuosen in Niedermanns Domizil im Bäderquartier zusammen. Die Familienväter mit je zwei erwachsenen Kindern sind über die Jahre ergraut. «Aber wir sind immer noch engagierte «Kulturtäter» mit flinken Fingern», sagt Toni Donadio und lacht.

Zu den Höhepunkten in ihrer gemeinsamen 30-jährigen

Musikkarriere gehören Auftritte an internationalen Festivals, vier Amerika-Tourneen und Konzerte in fast allen europäischen Ländern. Auch in der Schweiz gab es viele Highlights. Zum Beispiel zwei Konzerte im Hallenstadion vor 16 000 Zuschauern als Gast-solisten der Swiss Army Big Band. Oder ein gemeinsamer Auftritt mit ihren grossen Vorbildern Birelli Lagrene und Häns'che Weiss in Dübendorf. Niemals vergessen wird das Duo seine Konzerte kurz nach dem Mauerfall in ehemaligen ostdeutschen Städten wie Jena und Leipzig. «Der Hunger nach Kultur war dort riesig. Wir spielten in ausverkauften Sä-

len, und das Publikum flippte total aus.» Damals sei alles noch von Herzen und aus dem Bauch heraus gekommen. «Heute geht es nur noch um Klicks, Views und Likes. Das ist eindeutig nicht mehr unsere Welt. Wir sind Old School», sind sich Donadio und Niedermann einig.

Noch immer präsentieren sie ihre meisterhaften und in atemberaubendem Tempo gespielten Gitarrenkünste an jedem Konzert rein akustisch. «Wir brauchen für unseren Sound bloss eine Steckdose für den Verstärker und können loslegen», sagen sie. So gut wie in den 80er- und 90er-Jahren, in denen die Tonic Strings bis zu

30 Jahre Tonic Strings

Jubiläumskonzerte mit prominenten Überraschungsgästen im Prima Vista Baden. Jeweils ab 20.30 Uhr:

18.10. Canzoni und Swing, mit Dalia Donadio voc. | Madlen Donadio fl. voc. | Moreno Donadio g. | Rätus Flisch b. | Tobias Meier sax

15. 11. Latin mit Fabio Freire voc. perc. | Herbie Kopf b.

22.11.: Klezmer mit Malgorzata Baltaziak voc. | Livia Murdzinski voc. | Wittek Kornacki cl. | Rätus Flisch b. | Moreno Donadio g.

6.12.: Gypsy Dynasty mit Martin Weiss vio. | Vally Meyer b.

120 Konzerte pro Jahr gaben, läuft es heute nicht mehr. Einerseits wegen des Zeitgeists, andererseits weil beide Familienmensen sind und deswegen ihre Aktivitäten vorwiegend in ihre Wahlheimat zurückverlegt haben.

Zusammen organisieren sie als Kulturveranstalter in Baden in den Lokalen Joy und Prima Vista über 180 Konzerte pro Jahr. Niedermann hat mit der nigerianischen Sängerin Justina Lee Brown den Tonträger «Black & White Feeling» aufgenommen und wird mit ihr an der Blues Challenge in Europa und Amerika die Schweiz vertreten. Donadio spielt mit seiner Family Band, in der neben Frau Madlen auch Tochter Dalia und Sohn Moreno mitwirken, gerade ein Album mit italienischen Eigenkompositionen ein. Als Tonic Strings planen Niedermann und Donadio nächstes Jahre Konzerte in Deutschland, Italien und Irland. Zur Feier ihres 30-Jahr-Jubiläums geben sie aber vorher im «Prima Vista» vier Konzerte mit 12 Gastmusikerinnen, an denen ihr herausragendes Können und die ungebrochene Spielfreude in der ganzen Bandbreite zum Ausdruck kommen sollen (siehe Box).

Musikalische Bildhauer

Das Trio Day & Taxi von Christoph Gallio ist neu mit dem Weltklasseschlagzeuger Gerry Hemingway unterwegs.

Damit eine Band über 30 Jahre existieren kann, braucht es viel. Besonders im schnelllebigen Jazz, wo oft von Projekten statt Bands gesprochen wird, ist es selten, dass ein Leader über so lange Zeit eine Band durch viele verschiedene Tourneen, Albumproduktionen und personelle Umbesetzungen führt. Christoph Gallios Day & Taxi hat im letzten Jahr ihr dreissig-jähriges Bestehen gefeiert und ist mehr als nur eine Band. «Day & Taxi ist ein künstlerisches Projekt.

Andere haben einen Pinsel und Ölfarben, wir haben unsere Instrumente und die Band», erklärt Gallio, der mit seinen Arbeiten als Saxofonist im Be-

reich des Free Jazz und der improvisierten Musik nicht nur in der Schweiz eine feste Grösse ist. Seit letztem Jahr gehört der ebenfalls international renommierte Schlagzeuger Gerry Hemingway zur neuen Besetzung des Trios, das durch den Kontrabassisten Silvan Jeger vervollständigt wird. Jetzt ist mit «Devotion» das erste Album dieser neuen Besetzung erschienen.

Der Ausnahmemusiker Hemingway, der immer wieder mit geschichtsprägenden Musikern wie Anthony Braxton oder Wadada Leo Smith kollaboriert, gehört zu den gefragtesten Musikern der europäischen Improvisationsszene. Nun bringt Hemingway mit seinem charakte-

ristisch pointierten Spiel auch auf «Devotion» viel Spannung und Energie in die Musik mit ein. «Bei ihm sitzt jeder Schlag, er ist kein Schwätzer. Als Mitmusiker ist das auch eine Herausforderung. Da darf man nicht lange fackeln, man muss auf den Punkt spielen», meint Gallio.

Was ist Musik?

Mit Jeger, Hemingway und dem neuen Album zeigt Christoph Gallio, was er damit meint, wenn er sagt, dass



Christoph Gallio.

Day & Taxi auch ein Konzept sei. «Wir folgen keiner Mode und benutzen alles, was der Musik dient: Kompliziertes genau wie Klischees und Banalitäten. Selbst wenn die Musik nach etwas Kitschigem verlangt, werden wir es liefern.» Das Trio spielt eine heterogene Musik, die nichts ausschliesst und so schlüssig wird. Gallio spricht bei den Kompositionen auch von Skulpturen, die sie als Trio bearbeiten.

Die Musiker sind agierende Bildhauer, die ausgehend von den Kompositionen Gallios eine Klangplastik formen. Gleichzeitig

ist das Trio auch Teil der Musik, die sie durch ihr Spiel transportieren. In dieser Innen- und Aussensicht auf die Musik findet man sich auch als Hörer auf «Devotion» wieder: Die verschiedenen Ebenen von Klang, Rhythmus und Melodie werden durch das kontrastreiche und eindeutige Spiel des Trios sichtbar und plastisch. Eine Musik, die durch diese Eigenschaften natürlicherweise andere Arten von Musik und deren Wirkung infrage stellt: Was eigentlich ist Musik, und wozu wird sie gemacht?

Chris Sommer

Day & Taxi: Devotion (Percaso).

Surrealer Trip im Nordportal Baden

Theater Gerade hat man sich sorgsam für den Tag zurechtgemacht – schon ist's passiert! Alles kommt durcheinander. Das Ich verrutscht, und die fünf Frauen auf der Bühne setzen an zu einer vielstimmigen Geschichte der Überforderung.

Das Stück im Stück «Frau im Wald» der aufstrebenden Badener Autorin und Theaterfrau Julia Haenni war dieses Jahr wegen seiner Innovationskraft sogar an den Heidelberger Stückemarkt eingeladen worden, einem wichtigen Festival der Theaterszene. Das Kurtheater Baden zeigt die Inszenierung des Theaters Marie zum Auftakt seiner zweiten Saison ausser Haus am 23. Oktober im Nordportal Baden. Tickets: www.kurtheater.ch (jst)